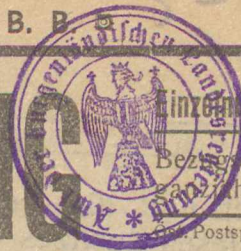


Erscheint jeden Sonntag.

Redaktionsschluss
Donnerstag Mittag

Öst. Postsparkasse Conto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Liniennummer: 1000 K.

Bezugspreis f. Amerika
jährig 3 Dollar.

Postsparkasse Conto 150.058

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise:

Halbjährig 20.000 K. Vierteljährig 10 000 K.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.Mitteilungen den Text betreffend zu richten an
die Verwaltung der Güssinger ZeitungInseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.**Ein Mahnwort an die bürgerlichen Parteien.**

Große Volksversammlung in Rechnitz.

Vorigen Monat fand im Hollendonners Hotel „zur weissen Rose“ in Rechnitz eine Volksversammlung statt.

In Rechnitz finden nämlich am 28. Dezember d. J. die Gemeinderatswahlen statt und aus diesem Anlass sprach Nationalrat Binder. Er sagte: „Es ist ein unverzeihlicher Leichtsinns der bürgerlichen Klasse, sich am Wahltage stets saumselig zu zeigen. Es ist dies eine traurige Erscheinung, dass das Bürgertum sich gegenseitig im kleinlichen Hader aufreibt, statt sich zusammenzuschliessen, denn nur dieser Tatsache ist es zuzuschreiben, dass in vielen Fällen den Sozialdemokraten für ihre Ziele die Wege geebnet werden.“ Binder sagte weiter, er möchte es nur begrüssen, wenn sich alle Unzufriedenen, welche sich weder der Sozialdemokratie noch den Christlich-sozialen anschliessen wollen, bei der kommenden Gemeinderatswahl in Rechnitz zu einer besonderen Partei zusammenschliessen möchten, denn die Hauptsache bleibe ja doch, dass die Bürgerlichen am Wahltage nicht zuhause bleiben, sondern zur Wahlurne gehen.

In der Versammlung hatte sich ein sozialdemokratischer Parteisekretär eingefunden, welcher nach Beendigung der Rede Binders das Wort ergriff. Er begann eine langatmige Rede voll alter Phrasen und stellte den Bauern in Aussicht, solange zu kommen, bis sie selbsteinsehen werden, dass ihr Heil nur im Beitritte zur sozialdemokratischen Partei liege. Er kritisierte das Vorgehen des Finanzministers Dr. Kienböck, welcher zuerst Schillinge prägen liess, um sie nachher einschmelzen zu lassen. Zuletzt verwies der sozialdemokratische Redner auf die Errungenschaft in der Frage der Arbeitslosenunterstützung und brüstete sich stolz, dass die bürgerlichen Parteien in dieser Frage stets nachgeben müssen, aus Angst vor den Sozialdemokraten. Dieser Teil der Rede gefiel den im Saal anwesenden zahlreichen Arbeitslosen besonders gut und sie gaben in stürmischen Zurufen ihrer Freude Ausdruck.

Während den Ausführungen des sozialdemokratischen Redners verliess der grösste Teil der Bürgerlichen den Saal, sodass es tatsächlich nur eine sozialdemokratische Versammlung war. Der Redner zog über den Kapitalismus los und beschuldigte die Regierung, dass sie mit Bosel halte. Auf

einen Zwischenruf des Nationalrates Binder, dass Bosel den Sozialdemokraten näher stehe, als den Christlich-sozialen, da doch die Hälfte der Hammerbrotwerke, also einer rein sozialdemokratischen Unternehmung, Bosels Eigentum sei und der sozialdemokratische Nationalrat Eldersch als Verwaltungsrat dieser Werke sehr einträchtig mit Bosel beisammensitze, antwortete der Sozialdemokratische Redner, dass ja einst Bosel tatsächlich den Hammerbrotwerken Geld geliehen habe, dafür dieselben aber auch ausgewuchert habe. Zuletzt kamen die üblichen Angriffe gegen Dr. Seipel.

Nun ergriff Nationalrat Binder nochmals das Wort, von stürmischen Zwischenrufen einiger Arbeitsloser begrüsst. Er sagte: „Der sozialdemokratische Redner habe viel gesprochen, dafür aber blutwenig gesagt. Er sei wie die Katze um den heissen Brei allen wichtigen Fragen ausgewichen. Es ist für die neue Taktik der Sozialdemokraten d. h. für den Angriff auf das Dorf, kennzeichnend, dass sie heute ganz anders sprechen, als ihre grossen Führer es einstens taten. Er verwies auf den Breslauer Parteitag im Jahre 1895, wo Kautzky von der Enteignung d. Besitzes der Bauern-

Die kath. Volksschule zu Güssing.

105. — Von P. Gratian Leser. —

Die Volksschule zu Güssing reicht weit in die Vergangenheit zurück; wann sie ihren Anfang nahm, ist leider im Mangel an Quellen nicht zu bestimmen. Die erste Urkunde davon finden wir in einem alten Gemeindeprotokoll, worin ein Schulmeister namens Holocius Jonas vorkommt, der im J. 1643 in der Hostat ein Haus kaufte. Andere alte Aufklärungen über die Schule erteilen uns die Kanonischen Visitationen. So schreibt die Kanonische Visitation vom J. 1698: „Das Schulgebäude befand sich in der Gegend der St. Jakobi Kirche mit einem angeschlossenen Gärtchen, wo aber heute der Ort leer steht. Der Ludirector (Organist, Schulmeister) erhielt seinen Gehalt von der Herrschaft in barem Geld von 22 fl., täglich zwei Zipolten Brot (libones panis 2), ein Mass Wein (mediam vini), ein Pfund Rindfleisch. In der Wirklichkeit hat man keinen Ludirector, weil ihm der Gehalt entzogen wurde.“

K. V. vom J. 1757: „Der deutsche Schulleiter ist Michael Klein, kath. legte das Glaubensbekenntnis ab, kennt die Zeremonien der kath. Kirche, seine Obliegenheit ist die Kinder unterrichten und läuten. Er ist gut

gesittet und leistet dem P. Administrator Gehorsam. Dessen Gehalt ist, der dritte Teil aller Einkünfte bei den Häusereinweihungen, nach den Verkündigungszetteln und Leichen ohne Unterschied 5 Denare, nach dem Läuten 5 D., nach dem Kinderunterricht zu jeder Quatemberzeit 25 D., nach der Trauung 5 D., nach der freien Stola 25 D. Das Schulgebäude besteht aus gezimmertem Holze und ist einer Ruine ähnlich, es befindet sich darin ein Zimmer mit einer Küche, deren Instandhaltung die Stadt verpflichtet ist.“

Von der Zeit des Guardian P. Albert Hann (1800—1803) besitzt das Kloster eine nicht ämtliche, wohl aber eine geschichtstreue über die Schule aufklärende Urkunde: „In der Mutterkirche von Güssing ist der Schullehrer Johann Zertler aus Litzelsdorf gebürtig, 37 Jahre alt, spricht deutsch, dient in dieser Pfarre 14½ Jahre lang, hat aber keinen Lehrer. Er besitzt ein aus festen Massen gebautes Haus mit zwei Zimmern, das eine für die Schule, das andere für sich, aber ohne Ofen, daher ist er genötigt im Winter mit seiner Familie in der Schule zu wohnen, ferner eine Kammer und einen Keller, jedoch keinen Wagenschoppen und keine Scheuer, weder einen Garten, noch Felder, noch einen Weingarten, Brennholz liefern ihm die Kinder zu: Deputat (Gehalt in Natur) bezieht er nicht, bekommt jedoch von der Herrschaft

20 ft, von der Gemeinde als Notar 15 fl., für den Unterricht 20 fl. In Getreide erhält er nichts.

Das Stolagebühr des Schulmeisters: nach der Taufe 3 Kr., nach der Vorsegnung 1 Kr., nach der Trauung 12 Kr., nach einer grossen und kleinen Leich 12—12 Kr., nach einem Traueramt 15 Kr. Nach den Häusereinweihungen bezieht er seit der Regierung Josef II. nichts, dieser Gehalt ist seither noch nicht geregelt.“

K. V. vom J. 1812: „Der Schulmeister ist Mathias Decker aus Rust gebürtig, 29 Jahre alt, mächtig der deutschen und ungarischen Sprache, wirkt hier seit 9 Jahre, hat keinen Lehrer. Das Schulgebäude ist aus festen Massen gebaut, enthält 2 Zimmer, das eine für die Familie, das andere für die Schüler, ferner eine Küche, Kammer und einen Keller. Die Herstellung und Instandhaltung all dieser im guten Zustande sich befindeten Gebäude obliegt den betreffenden Gemeindegliedern. Da er keine unbeweglichen Güter besitzt, ja nicht einmal einen Naturaliengehalt bezieht, erhält er als Organist von jedem Haus Güssings, Langzeil und Rosenberg 6 Kr., und von jedem Haus der Filialen 3 Kr. Nach der Fundation Ihrer Excellenz der Frau Palatin ob der Erteilung des Unterrichtes den armen Kindern 20 fl., wie noch andere 20 fl. unter diesem Titel.



schaft sprach und die Vergesellschaftung dieses Besitzes empfahl.

Was die Prägung der Schillinge anbelangt, so muss doch ein Staat trachten, eine möglichst hochwertige Münze herauszugeben und die Ursache der Einstellung der Ausgabe der Schillinge sei in der Tatsache zu suchen, dass seit dem Inkrafttreten des Gesetzes über die Prägung der Schillinge der Weltmarktpreis für Silber enorm gestiegen sei. Durch die Einstellung der Schillingsausgabe sei der Staat vor ungeheuerem Schaden bewahrt worden, Was das Brüten mit dem steten Zurückweichen der bürgerlichen Parteien vor den Forderungen der Sozialdemokraten in der Frage der steten Erhöhungen der Arbeitslosenunterstützungen anbelangt, sei gar kein Vorwand in Jubel auszubrechen. Notstandsaktionen habe es ja schon im alten Rom gegeben. Nur dürfen sie nicht zu einer ständigen Einrichtung werden und zur Demoralisation des Volkes führen. Gewiss sei es menschlich gehandelt, Familienväter, welche arbeiten wollen und keine Arbeit finden in Zeiten schwerer Not unter die Arme zu greifen. Aber diese Unterstützung dürfe niemals eine Prämie für Arbeitscheu und Faulheit sein. Eine Volkswirtschaft, welcher von allen Seiten nur Hemmnisse entgegengestellt werden, verträgt solche Belastungen auf die Dauer nicht.

Nationalrat Binder sagte:

„Ihr, die ihr heute über die Arbeitslosenunterstützung jubelt, werdet einmal darüber klagen.“ Und er führte aus, dass er die grösste Gefahr in der Demoralisation der Steuermoral erblicke. Wie soll ein Bauer, ein Geschäftsmann seinen Steuerpflichtungen ehrlich und gerecht nachkommen, wenn

Anlässlich gegenwärtiger Visitation wurde der Schullehrergehalt einstimmig dergestalt geregelt, dass in Güssing, Langzeil und Rosenberg jeder Hausbesitzer dem Schullehrer 30 Kr., jeder Söldner 15 Kr. entrichte. Stolagebühr des Schullehrers: nach der Taufe 3 Kr., nach der Vorsegnung 1 Kr., nach der Trauung in Güssing, Langzeil und Rosenberg von den Bemittelteren statt der früheren 12 Kr. erhält er 36 Kr., von den Ärmeren 12 Kr., nach der Leichenstola statt den früheren 18 Kr. nun 30 Kr., von den Filialisten 18 Kr., nach einem Traueramt 15 Kr. Für Kinderunterricht bekommt er nach jedem Anfänger 15, nach den des Lesen und Schreiben Befähigten 24 und nach den Arithmetiklernenden 36 Kr. und im Winter nach jedem Kinde eine Fuhr Brennholz.“

K. V. vom J. 1832. „Der Schullehrer ist Georg Bezlánovits aus Grosspetersdorf gebürtig, 37 Jahre alt, der deutschen und kroatischen Sprache mächtig und versieht den Organistendienst seit 10 Jahre. Lehrer hat er Nikolaus Jaháts aus Deutsch-Schützen, 23 Jahre alt, der die deutsche und ungarische Sprache beherrscht.“ Der Gehalt des Bezlánovits ist fast derselbe wie der des Decker.

Im J. 1854 drang die Regierung auf die Ausdehnung der Schule, worauf der Stuhlrichter Carl von Matzenauer die Errichtung der II. Klasse empfiehlt.

Laut Schulfassung vom 1. April 1857

er sieht wie junge Menschen, welche nicht arbeiten wollen, auf Kosten der Allgemeinheit leben. Eine solche gemarterte Volkswirtschaft müsse, wenn es so weitergeht, unbedingt zusammenbrechen.

Zum Schlusse warf er den Sozialdemokraten Undankbarkeit gegenüber Dr. Seipel vor, denn sie wissen es ganz genau, dass sie es selbst nur diesem Vielgeschmähten und doch so grossen Manne zu danken haben, dass sie heute so leben können.

Die letzten Ausführungen des Nationalrates Binder machten auch auf die Sozialdemokraten einen sichtlichen Eindruck und um 1 Uhr war diese bewegte Versammlung zu Ende.

NACHRICHTEN

AUS STEGERSBACH UND UMGEBUNG.

Die neue Entwicklung der Gemeinde Stegersbach.

Dass Stegersbach schon in der grauen Vergangenheit, wovon wir nur mehr von Grossvaters Erzählungen etwas wissen, der Mittelpunkt des oberen Stremtales bildete, davon sprechen noch so manche stumme Zeugen der Vergangenheit. Noch steht das alte „Dreissiger Haus“, welches uns zu sagen weis, dass dort einstens das „Dreissiger Gericht“ waltete. — Das altberühmte schöne Kastell, welches auch heute noch die ganze Gemeinde beherrscht, könnte so manches von längst entschwundener Herrlichkeit erzählen. — Alte Schriften sagen, dass bis 1876 auch ein Stuhlrichteramt in Stegersbach war. — Die alten Zunftschriften lassen erkennen, dass Stegersbach der Mittelpunkt eines regen Zunftlebens war.

Eine entschiedene fortschrittliche Rich-

ist die Güssinger Volksschule eine Pfarrschule mit 2 Klassen. Der Eigentümer ist die Gemeinde Güssing Zur Herstellung und Instandhaltung des Schulhauses ist die Gemeinde verpflichtet. Der Gehalt des Lehrers Benedikt Walter ist in barem Gelde 70 fl. 12 Kr. CM, 6 Klafter Holz, 1 Joch Acker, Friedhofgenuss (das Heu und Grammet des Friedhofes), als Messner 15 fl., als Notar 100 fl., 6 Klafter Holz, von Johann Graf Batthyányscher Stiftung jährlich 20 fl., für Unterrichteilung 20 armen Kindern Stiftungsinteressen 45 fl., von Philipp Fürst Batthyányscher Stiftung jährlich 20 fl. Der Gehalt des II. Klassenlehrers ist 200 fl.

Bis zum Jahre 1870 erhielt die Volksschule die Gemeinde und zwar zumeist deren kath. Teil, da im Jahre 1860 die Juden ihre eigene Schule mit 3 Klassen hatten, wo zu jener Zeit Jakob Jaitelles, Hermann Feilbogen und Gustav Böhm unterrichteten. Am 12. Dez. 1870 übernahm die Volksschule die röm. kath. Kultusgemeinde nicht ohne vorhergehenden Kampf zwischen dem Guardian P. Gaudentius Dosztál und dem Gemeinderichter Josef Pokomándy. In der zweiten Hälfte des J. 1870 ersuchte P. Guardian in einem amtlichen Schreiben die Gemeindeobrigkeit 1. dass die zwei Klassen mit den vorgeschriebenen Schulgegenständen, mit Wandtafeln, Landkarten und mit einem Globus versehen werden, 2. dass der Schulstuhl seinen Pflich-

tung nahm die Entwicklung der Gemeinde erst in den letzten 50 Jahren ein. Im Jahre 1856 erhielt die Gemeinde das Marktrecht. Seither haben die Stegersbacher Märkte an Ausdehnung immer mehr zugenommen, so dass auch die Zahl der Märkten von 4 auf 12 erhöht wurde.

Im Jahre 1878 gründete weil. Karl de Rivó, fürstl. Montenuovo'scher Rentmeister den Feuerwehrverein welcher der älteste des Bezirkes ist.

Ebenso wirkte er bahnbrechend auf dem Gebiete des Kreditwesens in unserem Bezirke, als er schon im Jahre 1886 den „Selbstaushilfsverein der Gemeinde Stegersbach und Umgebung“ gründete, welcher seither 38 J. hindurch eine ungemein segensreiche Tätigkeit im Interesse der armen Bevölkerung entwickelt hat.

Im Jahre 1891 gründete er nach Überwindung vieler und grosser Schwierigkeiten die „Sparkassa Aktiengesellschaft Stegersbach.“ Welch grosses Bedürfnis diese Anstalt für unsere Gegend war, zeigte am deutlichsten ihr rascher Aufschwung unsere Sparkassa zählt heute zu den führenden Geldinstituten des Burgenlandes.

Auf seine Anregung wurde die erste regelmässige Bepflanzung der Gassen mit Bäumen durchgeführt. Leider wurde dieser edle und selbstlose Förderer unserer Gemeinde von Seiten seiner Mitbürger vielfach verkannt und ihm besonders in seinem Lebensabende unverdiente Kränkungen bereitet.

Ursprünglich gab es nur in Güssing und Fürstenfeld bzw. Burgau eine Post. Erst im Jahre 1868 wurde das Postamt, im Jahre 1883 die Telegrafstation errichtet.

Im Jahre 1882 wurde auch eine öffentliche Apotheke errichtet.

Besonders eifrig wurde unter dem fortschrittlichen und tüchtigen Bürgermeister Johann Wagner gearbeitet, Der Hauptplatz und die Hauptgasse wurden kanalisiert, — eine Telefonstation, welche heute bereits 12

ten nachkomme. Pokomándy teilte dieses Ersuchen den Gemeinderäten nicht mit, sondern liess dem Guardian sagen: er leistet für die kath. Schule nichts mehr, da in kurzer Frist eine Kommunalsschule (Gemeindeschule) errichtet wird und jede Unterstützung der kath. Schule vom Schulinspektor Selestey ihm untersagt worden sei. Am 7. Dez. erschien hierorts Vizeschulinspektor Libertini, dem P. Guardian die Machinationen des Gemeinderichters gegen die kath. Schule vorlegte, worauf Libertini antwortete: er habe den Auftrag die kath. Schule zu sperren, da trotz der vielen Aufforderungen für diese Schule nichts geschehen ist. P. Dosztál legte gegen dieses gesetzwidrige Verfahren eine Verwahrung ein und überreichte in einer öffentlichen Sitzung die Unterschrift von 140 kath. Familienvätern, die all die Aufrechterhaltung der kath. confessionellen Schule verlangten. Darauf erklärte der Vizeschulinspektor, die kath. confessionelle Schule verbleibt, aber auf die eigenen Kosten der kath. Confession. Mit dieser Erklärung gab sich der Gemeinderichter Pokomándy gar nicht zufrieden, und begann mit der Entziehung der kath. Schulfundationen zu drohen und ward mit Hilfe seiner Gleichgesinnten bemüht, dieselben auf die Kummunalsschule zu verwenden.

Durch seine einzigartige Herstellungsweise ist

Kathreiners Kneipp Malzkaffee

der vollwertige Ersatz für den unerschwinglichen Bohnenkaffee

Seit 34 Jahren in jedem Haushalt glänzend bewährt.

Abonnenten zählt, wurde errichtet, — eine Tierärzten-Stelle kreiert, ferner wurde auch eine Gassenbeleuchtung, — damals allerdings noch eine Petroleumsbeleuchtung, — geschaffen, welche während dem Krieg leider zu Grunde gegangen ist. Weiters wurde noch damals ein Finanzwachposten errichtet. In weiser Voraussicht, dass sich die Gemeinde nur dann entwickeln kann, wenn sie über die notwendigen öffentlichen Gebäuden verfügt, wurde zuerst dem Feuerwehrverein ein wertvolles Haus angekauft und im Jahre 1914 bei der Auflösung der hiesigen Herrschaft, das Kastell für die Gemeinde erworben. Bald darauf zeigte sich, dass die Gemeindeglieder in Besitze unschätzbaren Werte gelangt ist.

Einen Markstein in dieser Entwicklungsperiode bildet die im Jahre 1921 unter Bürgermeister Lorenz Radnetter errichtete Bürgerschule, welche sicherlich, als die bedeutungsvollste Errungenschaft unserer Gemeinde hingestellt werden kann und den Ausgangspunkt einer neuen kraftvollen Weiterentwicklung bilden wird. Unter den denkbar schwierigsten Verhältnissen ist diese Schule entstanden, aber die Zähigkeit und das Zusammenarbeiten unserer fortschrittlichen Bürger haben all diese Schwierigkeiten überwunden, so dass heute der Bestand der Schule als gesichert gilt und schon ein gewisses Aufblühen derselben bemerkbar ist.

Zufolge des Anschlusses des Burgenlandes an Österreich ist Stegersbach in eine wirtschaftlich viel günstigere Lage geraten, da wir durch Verschwinden der Grenze bedeutend näher zur Eisenbahn gerückt sind. Diese veränderte Lage macht sich besonders dadurch bemerkbar, dass seither eine ganze Reihe neuer Geschäfte gegründet und neu staatliche Gebäude entstanden sind. Auch der Fremdenverkehr ist seither bedeutend grösser geworden.

Auch wird unter dem jetzigen Bürgermeister Karl Krammer eifrig daran gearbeitet, von Seite der Gemeinde all jene öffentlichen Institutionen ins Leben zu rufen, welche ein weiteres Aufblühen der Gemeinde gewährleisten. So wurden bereits neue Kirchenglocken angeschaffen, — zur besseren Ausbildung unserer gewerblichen Jugend die gewerbliche Fortbildungsschule geschaffen. Ferner wurde die elektrische Beleuchtung und elektrischer Kraftstrom eingeführt, was besonders für die Landwirtschaft und den Kleingewerbe von ganz besonderer Bedeutung ist.

Wir sehen also, dass in unserer Gemeinde auf allen Gebieten ein frischer, lebensfroher Geist des Fortschrittes erkennbar ist. Es hängt nun von dem Gemeinderate ab, ob er seine Aufgaben richtig auffasst, und auch gewillt ist, dieselben zu lösen. In einem weiteren Artikel werden wir jene Fragen behandeln, welche unserer Auffassung nach, in nächster Zukunft vom Gemeinderate zu lösen wären.

Verlobungen. Herr Rudolf Röhrich, Stegersbach verlobte sich mit Fräulein Hedwig Steiner, Stegersbach. — Herr Josef Hörsöky, Oberlehrer in St. Michael verlobte sich mit Fräulein Adele Fuik, Stegersbach.

Weihnachtsvorstellungen. Die Schüler der r. k. Volksschule in Stegersbach veranstalteten am 21. und 26. Dez. 1924, unter Leitung des Oberlehrers Alexander Luif und Lehrer Johann Engler eine gutgelungene Weihnachtsvorstellung. Zum Vortrag gelangte

der Einakter: „Der Onkel aus Amerika“ Der Reinertrag wird zur Anschaffung von Lehrmitteln verwendet.

Tod während des Tanzens. Frau Adele Novosel aus Stegersbach gieng mit ihrem Manne am 26. Dez. zu einer Tanzunterhaltung. Während des Tanzens wurde die Frau unwohl und verschied an der Stelle.

Gemeindesitzung. Am 30. Dezember fand die ordentliche Monatsitzung des Gemeinderates von Stegersbach statt. Es wurde zuerst die Monatsrechnung von Dezember überprüft, welche einen Empfang v. 21,135 316 K und 5,617.350 K Ausgaben ausweist. Der Gesamtempfang für das Jahr 1924 beträgt 278,095.622 K, die Gesamtausgaben aber 183,214.052 K. Der Kassastand beläuft sich mit Ende des Jahres auf 94,796.570 K. Dann wurde der Kostenvoranschlag für das Jahr 1925 verhandelt. Die Gesamtempfänge wurden mit 242,650.000 K, die Ausgaben aber mit 305,364.000 K beziffert; so dass sich ein Abgang von 62,714 000 K ergibt, welcher Betrag mittels Gemeindegeldzuschlag gedeckt werden sollte. Die christlichsozialen Gemeinderäte erklärten, den Kostenvoranschlag nur in dem Falle annehmen zu können, wenn auch die Auslagen für die Schule darin aufgenommen werden. Da jedoch die gegnerische Mehrheit diesen Antrag ablehnte, meldete Franz Grabner im Namen der christlichsoz. Partei Rekurs an. Bei der Neubestimmung der Pauschalbeträge der einzelnen Gastwirte für Lustbarkeitssteuer wurde christlichsozialerseite der Antrag gestellt, die Gemeindevertretung möge dahinwirken, dass die vielen Musikunterhaltungen vermindert werden, da nirgends im Bezirke so viel Musikunterhaltungen vorkommen, als in Stegersbach und dieser Umstand sowohl für die Jugend, für die Bevölkerung im allgemeinen zum materiellen und moralischen Ruin führen wird. Der Antrag führte, leider zu keinem Ergebnisse.

Rindviehzuchtgenossenschaftsgründung in D.-Schützen.

In der Gemeinde D.-Schützen erfolgte am 17. Dezember 1924 die Gründung einer Rindviehzuchtgenossenschaft.

Angeleitet durch die schönen Erfolge die bereits 4 bestehende Rindviehzuchtgenossenschaften in Bezirke Oberwarth aufzuweisen haben und überzeugt von der Notwendigkeit und dem Nutzen derselben, hat ein eifriger vorbereitender Ausschuss unter dem Obmann Bürgermeister Josef Wachter die nötigen Vorarbeiten für die Gründung der Genossenschaft eingeleitet und auch für Gewinnung von Mitgliedern gesorgt.

Bei der Gründung sind 51 Wirtschaftsbesitzer der Genossenschaft beigetreten.

Zu der gründenden Versammlung waren erschienen der Bezirkstierarzt Dr. Ländler, der landwirtschaftliche Bezirksreferent Ing. Pölz, ferner der landw. Bezirksreferent Ing. Tulzer, sowie zahlreiche Landwirte von D.-Schützen, unter ihnen auch Dechant Ostovits.

Bürgermeister Wachter eröffnete die Versammlung, berichtete als Obmann des vorbereitenden Ausschusses über die Tätigkeit desselben und richtete an alle Landwirte Deutsch-Schützens die Aufforderung zum Beitritt in die Genossenschaft.

Ing. Pölz begrüßte namens der Bezirkshauptmannschaft die Anwesenden und gab seiner Freude Ausdruck, dass Deutsch-Schützen, welches stets für den Fortschritt in der Landwirtschaft nicht nur mit Worten sondern auch in der Praxis eingetreten sei, als erste Gemeinde des Bezirkes Güssing zur Gründung der Rindviehzuchtgenossenschaft, welche den Mitgliedern nur Vorteile bringen könne, und wünschte der Genossenschaft ein gutes Gedeihen.

Ing. Tulzer überbrachte die Grüsse der bereits bestehenden 4 Zuchtgenossenschaften im Oberwarther Bezirke und sprach aufklärend über die Notwendigkeit der Zuchtgenossenschaft.

Bei der hierauf erfolgten Wahl wurden gewählt in den Ausschuss: als Obmann Josef Wachter, als Obmannstellvertreter Josef Weber No. 14, als Schriftführer Johann Frisch, als Kassier Leopold Taschler. In die Herdbuchkommission wurden gewählt: als Herdbuchführer Johann Frisch, als Beisitzer Josef Windisch No 116, Josef Mayer No. 83, Martin Krutzler No. 74, Schnalzer jun, Franz Kopfensteiner. Als Stellvertreter in den Ausschuss: Sebastian Schnalzer, Julius Kopfensteiner 35, Aluis Rudi 111, Eduard Wiesler 81, Josef Kopfensteiner, Sebastian Wiesler, Julius Meyer, Thomas Schlaffer, Stefan Unger.

Möge die Genossenschaft recht gut gedeihen und bald Nachahmung finden.

Gemeinderatswahl in Rechnitz.

Voller Sieg der Bürgerlichen Parteien.

In Rechnitz, als im Geburtsort des Nationalrates Franz Binder, fand am 28. Dezember 1924 die Wahl des Gemeinderates mit einem vollen Sieg der Bürgerlichen statt.

Vor einem Jahre war dort ebenfalls Gemeinderatswahl, wobei die Bürgerlichen mit Einheitsliste in den Kampf gingen und 8 Mandate erzielten, während die Sozialdemokraten 10 hatten. Damals waren 4 Christlichsoziale, 2 Grossdeutsche und 2 Bündler.

Im vergangenen Monat fand dort eine neue Wahl aus dem Grunde statt, weil ein Mitglied des Gemeinderates, der Bürgermeister Rauchetz zu den Bündler überging, welche aber dadurch gar keine Gewinn erzielten, die Christlichsoziale dagegen auf das Doppelte zunahmen. Der Erfolg der letzten Wahl ist: 9 Sozialdemokraten (Verlust 1 Mandat), 8 Christlichsoziale (Gewinn 4 Mandate) 2 Bündler, 1 Bürgerpartei.

Seit einem Jahre erfährt man dort, dank der eifrigen Tätigkeit des Nationalrates Franz Binder ein gewaltiges Anschwellen der Christlichsozialen. Die Wähler kommen dort immer mehr zur Einsicht, dass man gegen die mächtige, aber destruktiv wirkende sozialdemokratische Partei nur mit vereinten Kräften erfolgreich auftreten kann, daher vermehren und vereinigen sich die guten Rechnitzer zusehends unter der Fahne der christlichsozialen Partei und bilden heute bereits eine stramme Organisation mit 500 Stimmenzunahme seit einem Jahre.

Eine förmlich aufopfernde Tätigkeit entfalten die dortigen 42 Meister der Tschis-menmachergenossenschaft.

Heil Euch Ihr braven Rechnitzer im neuen Jahr!

Dieser Nummer ist ein Erlagschein beigelegt und bitten wir das Abonnement zu erneuern und eventuelle Rückstände zu ordnen. Die Verwaltung.

AUS NAH UND FERN.

Hagensdorf. (Strembachregulierung). Bekanntlich haben im Herbst, die Vermessungsarbeiten an dem Strembache begonnen, was von der interessierenden Bevölkerung nur begrüßt wird. Auch die hiesigen Einwohner sind für die Regulierung des Strembaches. Leider hat sich hier wieder ein altbekannter Zwischenfall ereignet, als die Vermessungen, sich der Stelle bei Heiligenbrunn näherten, wo der „Lanbach“ entspringt und durch unseren Hotter seinen Lauf nimmt, und sich dann wieder noch auf unserem Hotter mit dem Strembach vereinigt. Da wurde der Strembach rechts liegengelassen und Vermessungen nahmen auf den „Lanbach“ ihren Fortgang. Wenn man dann auch die Strembach Regulierung so macht, ist es uns bewusst dass das Lanbachtal zu einem See verwandelt wird, und werden wir dann neben der Bärei, auch die Fischerei betreiben können. Da unsere Bauern aber dazu keine Freude haben, so haben sie diese in Form eines Protestes der Landesregierung bekanntgegeben.

Hagensdorf. Dass unsere Kirche stets herzlich geschmückt ist so manchen fremden Besucher schon aufgefallen, auch diese Feiertage in der Mette gleich das Kirchlein einen Paradies, dies ist alles unseren Kirchenvater Weber zu verdanken.

Achtung Kriegsinvalidé! Wie die Invalidenentschädigungskommission für das Burgenland in einem Erlass der Bezirkshauptmannschaft mitteilt, findet dortselbst in der Zeit vom 1. bis 14. Jänner 1925 infolge Neuorganisation des Geschäftsbetriebes im Sinne der Bestimmungen der VIII. Novelle zum Invalidenentschädigungsgesetz kein Parteienverkehr statt. Nach dem 14. Jänner 1925 findet der Parteienverkehr wie bisher jeden Dienstag und Freitag in der Zeit vom 9—12 Uhr vormittags statt.

In der Güssing—St.-Nikolauer Pfarre fanden im verflossenen Jahre 156 Taufen, 87 Todesfälle und 34 Trauungen statt. Als auffallende Tatsache können wir hierbei bezeichnen, dass in der Filiale Urbersdorf seit 1 1/2 Jahr überhaupt kein Todesfall zu verzeichnen ist.

Von der Versicherung. Wie wir aus Graz entnehmen ist das langjährige Mitglied unserer hiesigen Gesellschaft Herr Rudolf Csencsics bei der Ersten Ung. Allg. Assecuranzgesellschaft ernannt worden als Reise Oberinspektor per 1. Jänner 1925 und zu seiner Begrüssung dh. Installierung kommt in der ersten Jännerwoche als Gesandter der Sekretär der Filiale Graz Herr M. Kardos, dergleichzeitig Herrn Csencsics instruiert und in alle Zweige der Versicherungsmöglichkeiten, sowie Lebensversicherung in modernsterweise, so auch Feuer, Einbruch, Kraftfahrzeug, Haftpflicht, Glas, Transport, Valoren und Hagel einführen wird.

Wir begrüßen auch gleichzeitig den Herrn Csencsics und gratulieren ihm aufs herzlichste zu seiner neuen und vornehmhaften Stelle, und freuen uns im vorhinein Herrn Sekretär Kardos hier begrüßen zu können, den wir schon aus der Vergangenheit persönlich kennen, als er noch vor vielen Jahren in der nächstliegenden Stadt Ungarns in Körmend als Grosskaufmann

war, der schon damals für seine jetzige Anstalt als Vertreter tätig war.

Kantorlehrerwahl. Durch die Übersiedlung des Oberlehrers Ludwig Beidl nach Kirchfidisch ist die Kantorlehrerstelle in St. Michael frei geworden. Am Sonntag den 30. November 1924 fand die Neuwahl statt, bei derselben wurde mit überwiegender Mehrheit Herr Josef Hörsöky, Lehrer in Bocksdorf zum Kantorlehrer gewählt.

Güssing. Es spendeten für das Spital: Die Kinder der röm. kath. Volksschule in St. Michael 74.000 K und die Bürgerschulkinder in Güssing (als zweite Spende) 44.000 K und am Heiligenabend einen geschmückten Christbaum, wofür den lieben Kindern und der Leitung resp. Direktion genannter Schulen herzlichst gedankt wird. Ferner spendeten: Frau Kaufmann Alexander, Frau Apotheker Herbst und Herr Adjunkt J. Adam aus Mattersburg je 100.000 K, Herr Bürgermeister Fischl und Herr Abgeordneter Hajszányi je 50.000 K Herr Kaufmann Mayer 1 1/2 l Rum und 50 dg Thee. Die Gemeinde Deutsch-Tschantschendorf (hierum hat sich Herr Rosner jr. besondern Dank erworben): 162 kg Frucht, 80 kg Kartoffeln, 3 kg Bohnen, 2 Schaub Stroh und 34.000 K bar. Gemeinde Gr. Mürbisch: 40 kg Bohnen, 50 kg Kartoffeln, 2 kg Mehl, 2 kg Dörrobst. Gemeinde Ponitz: 70 kg Kartoffeln, 60 kg Bohnen und 20 kg Mehl. Gemeinde Steingraben: 60 kg Kartoffeln, 50 kg Bohnen und 8 Eier. — Die Krankenhausverwaltung dankt herzlichst allen gütigen Spendern, sowie den hochw. Pfarrämtern und Herrn Bürgermeistern für die liebevolle Bemühung, und den Herrn Bürgermeistern von Ponitz, Steingraben und Gr. Mürbisch, sowie Herrn Besitzer Krammer in D. Tschantschendorf, für die freundliche unentgeltliche Zufuhr; und wünscht herzlichst allen Freunden und Gönnern des Hospitals im neuen Jahre Gesundheit und viel Glück und Segen, in der Gnade des Herrn!

Spielkartenverschleiss in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Jeder Leser unseres Blattes erhält illustrierte Preisliste über Uhren, Eisenbahnen mit Uhrwerk, Radioapparate und Bestandteile zum Eigenbau von Radiostationen mit Anleitung umsonst und portofrei zugesendet. Schreiben Sie eine Karte an Max Böhnel, Wien, IV., Margaretenstrasse 18. (Ent.)

Generalkarte vom Burgenland im Masse 1:200 000. herausgegeben vom kartographischen, früher Militärgeographischen Institut in Wien. Preis 14.000 K. Erhältlich in der Papierhandlung B. Bartunek, Güssing.

Gutgehendes, grösseres

Gasthaus

s. Inventar, mit

Schlachtbrücke

und Wirtschaftsgebäuden ev. auch einige Joch Grund zu verkaufen. Nähere Auskunft bei

Marie Woppel, Sulz
bei Güssing.

Offener Sprechsaal*)

Erklärung.

Endesfertiger Johann Ernst in Güssing, erkläre hiermit, dass ich den guten Ruf der Sodawasserfabrik Luttershimmiedt am 5. Dezember 1924 in verschiedenen Gasthäusern ohne jeden Grund beleidigt habe, weshalb ich hier öffentlich Abbitte leiste.

Güssing, am 30. Dezember 1924.

Johann Ernst.

*) Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortlichkeit



Ein frohes Neujahr wünscht
allen Freunden und Kunden

Paul Krammer's Witwe

Warenhandlung

St.-Michael Teleph. 1.



Tischler! Tischler!
Achtung!

Tischlerwerkzeuge,

Handwerkzeuge, Gesims- und Kehihobel, gebraucht aber in guten Zustand, teilweise fast neu, preiswert zu verkaufen, ferner sind trockene Fichtenpfosten zu haben. Näheres in der Administration.

Ein Jagdgewehr mit Doppellauf

und ein neues Ziehharmonium ist preiswert zu verkaufen bei Stefan Augustin, Punitz No 23.

Jagdrechtverpachtung.

In der Gemeinde **Güttenbach** wird das

Jagdrecht

am 11. Jänner 1925, 1/2 3 Uhr nachm. auf 6 Jahre vom 1. Feber 1925 an im Lizitationswege verpachtet.

Die Bedingungen liegen im Gemeindeamte und beim Kreissekretariat St.-Michael i. Bgld. auf.

Die Gemeindevorsteherung.

Komplette Radio-Apparate



mit Schiebepule und Kristalldetektor K 140.000
 Mit Drehkondensator — — — — — „ 280.000
 Für kurze und lange Wellen — — — — — „ 460.000
 Drei-Röhren-Apparat für Auslandempfang laut
 Abbildung K 4.000.000 Kopfhörer, K 200.000,
 250.000 und 3000.000. Alle Einzelteile für Ra-
 diobau—Antennenbau—Leitungsmaterial und An-
 leitungen für Radio- und Antennenbau. Preisliste
 gratis. Versand ab Wien
 gegen Einsend. von K 50.000 Angabe Rest Nachn.

Max Böhnel, Wien VI., Margeretenstr. 18

Abt. 164.

Lehrstellenausschreibung.

An der r. k. Volksschule
in Güssing

ist eine Klassenlehrerstelle zu
 besetzen.

Die Wahl findet am 10-
 ten Tage nach der Ausschrei-
 bung im Landesamtsblatte
 statt. Gesuche sind an den
 r. k. Schulstuhl zu richten.

Der Schulstuhl der r. k. Volksschule
 in Güssing.

**Seinen p. t. Gästen
 wünscht**

Glückliches Neujahr

Samuel Latzer Gastwirt.

**Seinen p. t. Kunden
 wünscht**

Glückliches Neujahr

Florian Jlligasch

Herren-, Damen- und Uniformschneider-
 meister

Güssing, Burgenland.

Wirtschaftsfragen.

DER KURS DES AUSLANDGELDES.

Nach der Notierung der Österr. Nationalbank
 — Wien am 2. Januar —

Amerikan. Noten 1 Dollar	70.460	K
Belgische Noten 1 Frank	3.370	„
Bulgar. Noten 1 Leva	498	„
Dänische Noten 1 Krone	12.040	„
Deutsche Noten 1 Billion Mark	16.740	„
Englische Noten 1 Pfund	314.200	„
Französische Noten 1 Frank	3.685	„
Holländische Noten 1 Gulden	27.100	„
Italianische Noten 1 Lira	3.085	„
Jugoslaw. Noten ungest. 1 Dinar	972	„
Norwegische Noten 1 Krone	9.860	„
Polnische Noten 1 Zloty aufw.	13.480	„
Rumänische Noten 1 Lei	356	„
Schwedische Noten 1 Krone	18.560	„
Schweizerische Noten 1 Frank	13.410	„
Spanische Noten 1 Peseta	9.210	„
Tschechoslov. Noten 1 Krone	2.127	„
Ung. Noten (neue em.) 1 Krone	0.96	„

Die Goldparität 14.400 K.

Die Leinen-Spinnerei und Weberei

M. Drossbach & Co., Bäumenheim

errichtet zur Zeit in

Weisskirchen (Obersteiermark)

einen Filialbetrieb (Leinenspinnerei, Weberei
 und Bleicherei).

Dieses Werk wird im Laufe der näch-
 sten Monate in Gang kommen und sich
 hauptsächlich der Verarbeitung von

Flachs, Hanf und Werg gegen Lohn
 widmen.

Die Rücklieferung wird, wenn die
 Fabrik erst voll im Betriebe ist, bei rohen
 Leinen, Zwilch und Körper in etwa 6 bis
 8 Wochen erfolgen; gebleichte und gemu-
 sterte Gewebe erfordern natürlich entspre-
 chend längere Zeit.

Rohstoffe können schon jetzt direkt
 oder durch unsere Agenten nach Weisskir-
 chen angeliefert werden, bei denen auch die
 Muster eingesehen und weitere Auskünfte
 eingeholt werden können.

Rohleinen, Zwilch und Körper können
 voraussichtlich schon in November und
 Dezember abgegeben werden.

Zur Übernahme der g- stoffe sind
 ermächtigt:

Adolf Holper, Seiler Güssing.

Flachs wird zum Verspin-
 nen und Weben von **Leinwand**

übernommen und auch gekauft von

August Sattler Söhne Leinenwarenfabrik

Rudersdorf (Burgenland) bei Fürstenfeld, Thondorf bei Graz.

Flachs wird sowohl in unserer Fabrik als auch in unserer Niederlage
Graz, Landhausgasse 2 übernommen.

Schreibmaschinen

fabriksneue, fast neue und gebrauchte und deren
 Zugehör für sämtliche Systeme liefert zu den bil-
 ligsten Preisen

Schreibmaschinenhaus Hans Winkler

Graz, Frauengasse 7/III. (Thonethof)

Verlangen Sie Preislisten!

Ausführungen von Wasserversorgungen jeder Art,
 sowie Sanitäre-Anlagen und Zentrallheizungen
 übernimmt

Kosseg und Lederer

Graz, Schönaugürtel No. 53.

— Auskünfte erteilt vom 5. Jänner 1925 —
Herr Kosseg, Güssing bei Frau Neubauer.

SPARHERDE

beste Qualität, erstklassig ausgeführt, liefert von

3 Millionen Kronen

aufwärts

Firma Novak, Schlosserei
Heiligenkreuz, i. L. (Burgenland).

KALENDER
für **1925** bei
Bartunek, Güssing.

GÜSSINGER SPARKASSA

Gegründet im Jahre 1872.

Eigenes Kapital: 1,355.900 ung. K.
über 100,000.000 öst. K.

Einlagen: über ein Milliarde Kronen.

Übernimmt Gelder gegen 16%^o-tige
Verzinsung auf Einlagebücher wie auf
Kontokorrent.

Gibt Darlehen auf Hypotheken, Bürg-
schaftsschuldscheine, Wechsel und
Kontokorrent.

Mitglied der Devisenzentrale in Wien.

Dollar, ung. Kronen und andere auslän-
dische Valuten werden zum Tageskurse
eingelöst.

Amerikanische Kreditbriefe (Scheck)
werden zum Inkasso übernommen.

Vertretung des Norddeutschen Lloyd Bremen-
New-York.

BESTES Organ für Annonzen
ist die **GÜSSINGER ZEITUNG!**

Einlagen: über 1 Milliarde

SPARKASSA AKTIEN-GESELLSCHAFT STEGERSBACH.

GEGRÜNDET IM JAHRE 1891.

Übernimmt Einlagen gegen Einlage-
bücher und Conto-Corrent, derzeit mit
16%^o-ger Verzinsung.

Gewährt Darlehen auf Wechsel und
Conto-Corrent gegen Sicherstellung

**Kauft und verkauft ausländische
Valuten und Effekten.**

Übernimmt die Durchführung
sämtlicher bankmässigen
Transaktionen.

ALLGEMEINE HANDELS- UND INDUSTRIE A.-G.

Telefon No. 8 und 10. STEGERSBACH. Telefon No. 8 und 10.

Liefert sämtliche Baumaterialien, wie

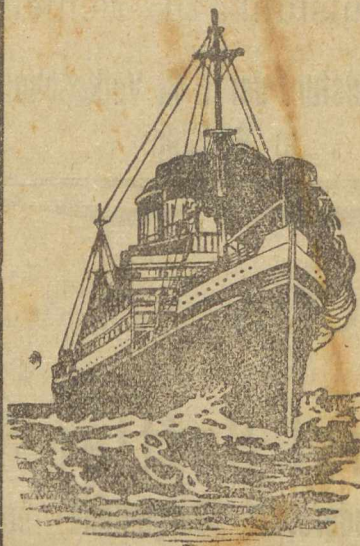
Zement, Stukaturrohr, Eternit, Dachziegel, Dach- und Isolier-
platten, Gips. Grosses reichsortiertes Lager an Traversen.

Landwirtschaftliche Maschinen

in nur erstklassiger Ausführung und zu konkurrenzlosen Preisen ist für

K a u f l e u t e

die billigste Einkaufsquelle für sämtliche Kolonialwaren und
Bedarfsartikel. Eigenes grosses Lagerhaus. Telefon 8 u. 10.



Cosulich-Line

Nach New-York

mit den Schnell dampfern
„Martha Washington“ „Presidente Wilson“

Nach Südamerika

Brasilien, Buenos Aires, via Neapel, Spanien, Las Palmas

AUSKUNFTE KOSTENLOS DURCH
PASSAGIERBUREAU DER COSULICH-LINE WIEN,
I. PARKRING 20.

Agentur der Cosulich-Line, Graz, Annenstrasse 57.

JOSEF AMTMANN & CO

Warenhandlungs Ges. m. b. H.

Güssing.

Euer Wohlgeboren.

Hiermit beehre ich mich ergebenst mitzuteilen, dass ich
die alleinige Führung des Geschäftes obiger Firma unter
gesichertem Fortbestand des Betriebes übernommen habe.
Gleichzeitig teile ich höflichst mit, dass das

Warenlager

ergänzt wurde, neue Ware im Anrollen ist, dass keinerlei alte
Lebensmittel zum Verkaufe gelangen und dass ich, ebenso
wie vordem, auch fernerhin Monatskunden bediene. Es wird
mein vornehmstes Bestreben sein, meine verehrten Kunden
mit Ware nur bester Qualität bei möglichst billigsten Preisen
in gewohnt aufmerksamer Weise zu bedienen.

Indem ich für das meiner Firma vorher in so reichem
Masse bewiesene Vertrauen verbindlichst danke, bitte ich, mir
dasselbe wieder zuwenden zu wollen und empfehle mich mit den
besten Wünschen für meine geehrten Kunden zum neuen Jahr.
Güssing, 19. Dezember 1924.

Hochachtungsvoll

Josef Amtmann Kaufmann